

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Zustellern 1,30 RM., in den Verkaufsstellen 1 RM., beim Verleger 1,50 RM., mit Bestellgeld 1,90 RM. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 9/10 bis 11 Uhr geöffnet. — Sperrkunds der Redaktion Abends von 6/10 — 7 Uhr.

Insertionspreis: Für die gepaltene Corporelle oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinstimmung.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Gratzbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 128.

Donnerstag, den 1. Juni 1905.

145. Jahrgang.

Das **Ober-Erziehungs-Geschäft** findet nach einer Bekanntmachung des Königlich Landratsamtes vom 20. Mai d. Js. am 26., 27. und 28. Juni d. Js. im Hofhof zum Thüringer Hofe hierelbst statt und kommen hierbei zur Vorstellung:

1. Die zur Disposition der Erziehungsbehörden entlassenen Mannschaften, über welche endgültig zu entscheiden ist,
 2. die zur Zeit des Aushebungsgeschäftes noch vorläufig beurlaubten Rekruten,
 3. die zum einjährig-freiwilligen Dienst Verpflichteten, welche
- a. wegen häuslicher Verhältnisse ihre Befreiung von der aktiven Dienstpflicht beantragen,
- b. von den Truppen- bzw. Marinestellen abgewiesen worden sind,
4. die für dauernd unbrauchbar Erachteten,
 5. die zum Landsturm I Vorgeschlagenen,
 6. die zur Ersatz-Reserve angelegten Militärpflichtigen,
 7. die für brauchbar erachteten Mannschaften,
 8. die nach der Rekrutenmusterung aus anderen Bezirken hier zugezogenen Mannschaften und die, welche sich in diesem Jahre überhaupt noch nicht gestellt haben.

Den Mannschaften werden noch besondere Gestaltungsbeschlüsse zugehen. Die Militärvorstellungen dieser Stadt machen wir auf das Ober-Erziehungs-Geschäft mit dem Bemerken aufmerksam, daß

- a. die Militärvorstellungen mit reinvergangenem Körper und reinem Hemd zur Musterung zu erscheinen haben,
- b. gegen ungehörig ausbleibende oder zu spät Erscheinende die gesetzlichen Strafen zur Anwendung gebracht werden,
- c. ihre als baldige Unterbringung in ein Krankenhaus sofort gelegentlich der Musterung erfolgt, falls sie mit einer ansteckenden Krankheit befallen werden und sich nicht in Behandlung befinden.

Returke gegen die auf Reklamation der Erziehungs-Kommission gegebenen abweisenden Beschlüsse sind sofort an uns einzureichen.
Merseburg, den 27. Mai 1905.
Der Magistrat. (1197)

Tagesordnung
für die Sitzung der Stadtverordneten am Montag, den 5. Juni 1905, abends 6 Uhr.
1. Staatszuschuß zur gewerblichen Fortbildungsschule für 1905/07.
2. Errichtung einer kaufmännischen Fortbildungsschule.
3. Verbesserungen im Rathaus.
4. Genehmigung eines Ladenbaues in der Bahnhofstraße.
5. Abgänge beim Räumerei-Etat für 1904.
6. Ausgaben bei den Stats für 1905
a. der Volksschulen,
b. des Krankenhaus,
c. der Kinderbewahranstalt der Altenburg.
7. Beschluß der gemischten Kommission über den weiteren Ausbau des Systems der indirekten Steuern.
8. Vertrag mit dem Eisenbahnfiskus über den Promenadenweg am Goitshardtsteige.
9. Beihilfe für die Krippe für 1905.
Merseburg, den 29. Mai 1905.
Der Stadtverordneten-Vorsteher. (1195)

Das rund 120 ar große Klostergrundstück, Oberaltenburg 8 und 9, soll am 24. Juni 1905, vormittags 11 Uhr im Zimmer 38 des Stabsgebäudes (Znfanterie-Kaserne) öffentlich verkauft werden. **Dasselbe eignet sich seiner bevorzugten Lage und weiter Fernsicht wegen zu gewerblichen Zwecken als auch hervorragend zur Verwendung für Villenbauten.**
Bedingungen bei der Garnisonverwaltung Merseburg. (1157)
Garnisonverwaltung Merseburg.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Droghisten **Friedrich Hermann Müller**, Inhabers der Firma Paul Berger Nachf. zu Merseburg, ist in Folge eines vom Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf
den 21. Juni 1905, vormittags 9 Uhr vor dem Königlichen Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 19, anberaumt.
Merseburg, den 27. Mai 1905.
Eick, Sekretär,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Himmelfahrt.

Verglommen ist des Spätrots Schimmer,
Der Nachtwind wegt den Wald zur Ruh —
O duftige Frühlingswelt, noch immer
Selbst in der Nacht wie schön bist du!

Und Stern an Stern beginnt zu funkeln,
Und Nebel steigt empor der Mond,
Und über allen Erdenbunkele
Der lichte Gottesfrieden tront.

Wie durch die Nacht ich lautend schreite,
Nacht mit ins Ohr ein selger Geuß,
Ais wallen Engel mir zur Seite
Im Sternenschein mit lesem Fuß.

Und doch, in all dem holden Frieden
Geht mir ein Sehnen durchs Gemüt,
Ais wär ein Fremdling ich hienieden,
Dem fern die schöne Heimat blüht.

Seit du uns bist vorangegangen,
Du unser Haupt, im Siegeslauf,
Biedt dieser Erde schönstes Prangen
Ein Himmelsheimweg in uns auf.

Paul Debus.

Rusland und Japan.

Die Bedeutung des japanischen Seefleßes.
Der Erfolg der Japaner in der neuesten Seeschlacht hat alle Erwartungen übertroffen. Daß die Linienfahrtschiffe eine so schlechte Figur gemacht haben, ist erstaunlich. Linienfahrtschiffe, so stark sie sind, leisten nichts in der Hand von Leuten, die nicht auf das gründlichste für den Dienst auf ihnen ausgebildet sind. Sie stellen den kompliziertesten Mechanismus dar, den es überhaupt auf der Welt gibt, und wenn nur ein Teil der Besatzung auf der nötigen Ausbildungshöhe steht, dann ist die Befähigung nur um so größer, eher weil der Mechanismus so verwickelt und empfindlich ist. Der Hauptfehler der russischen Marine, der sich jetzt so furchbar rächt, ist, daß sie nicht in Friedenszeiten genügend ausgebildet wurde, daß nicht jeder einzelne, vom Kapitän bis herunter zum letzten Matrosen und Heizer, mit der durchaus erforderlichen Gründlichkeit seinen Dienst kennen gelernt hat. Die ungeheure Arbeitsleistung, die diese Aufgabe verlangt, läßt sich nicht täglich, kurz vor der kriegerischen Verwendung, nicht mehr nachholen, und wenn Roschdiefewsky vom Himmel heruntergekommen wäre, so könnte er in einem halben Jahre nicht gut machen, was vorher verfauldet worden war. Dazu gehören Jahrgänge aufopferndem Fleißes und ernstester Bemühungen seitens jedes einzelnen Vorgesetzten. Und das es in russischen Offizierskorps seit jeher an diesem Fleißes gefehlt hat, ist ein offenes Geheimnis. Roschdiefewsky für seine Person ist unzufolge eine Ausnahme, und er hatte nur wenige um sich, die gleich ihm dachten. Soweit die vorläufigen Schlachtberichte überlegen lassen, ist das letzte Wort über die Linienfahrtschiffe als solche auch durch das sehr liberalisierende Ergebnis noch nicht gesprochen, wohl aber über die Unfähigkeit des russischen Personals und zu-

100000 Francs.

Roman von F. du Boissey.
Autorisierte Uebersetzung.

(4. Fortsetzung.)

André machte verlegen seine Verbeugung. Er wagte es fast nicht, die Augen aufzuschlagen, aber schon der erste flüchtige Blick hatte ihm gezeigt, daß die Tochter seines Chefs entzündet war.

Blond, wie er schön, hatte sie gleich ihm sein geschnittene Nase und reizende blaue Augen von unsagbarer Lieblichkeit des Ausdruckes; sie war gleich ihm groß und schlank, ohne jeden Anflug von Magerkeit und zeigte eine ideale, ungemein einnehmende Tourneüre ihres ganzen Wesens. Sie mochte etwa neunzehn Jahre zählen, und beide jungen Leute saßen in ihrer Erscheinung so hübsch zu einander, daß das Urteil vieler gelautet haben würde, sie schienen wie für einander geschaffen, — ja, man konnte sie sogar wegen mancher Einzelheiten, die sie in ihrem Aussehen gemeinsam hatten, für Verwandte halten.

„Oh, Herr Subigny!“ rief sie aus, überrascht die Hände zusammenklappend, „wie sehr ähneln Sie Ihrem Vater!“
„Meinem Vater? Sie haben ihn also gekannt, mein Fräulein?“ fragte André, wie betäubt vor Befangenheit und Ueberraschung.
„Er hat uns stets besucht, und er ist in Paris befand, und in meiner Kindheit überhäufte er mich, wenn er kam, mit Spielzeug und Märchen. Weshalb hat er Sie niemals mitgebracht?“

André vermochte darüber keine Auskunft zu geben. Er beschränkte sich darauf, einige unbestimmte Entschuldigungen zu stammeln.

„Sie haben das Unglück gehabt, Ihren Vater zu verlieren,“ hub sie in warmem Ton wieder an, „und ohne Sie zu kennen, habe ich doch an Ihrem Schmerz aufrichtig Teil genommen.“

André, ganz verwirrt von der herzlichen Aufnahme, die er seitens der jungen Dame fand, und unaufhörlich gepeinigt durch das, was ihn so schwer bedrückte, beobachtete ängstlich Herrn Bernille, an dem er jedoch nichts weiter wahrnahm, als daß derselbe seiner Tochter nur freundlich und harmlos zulächelte.

Es war unschwer zu erkennen, daß der Vater sie anbetete, auf Händen trug und daher vorauszuwischen, daß er den Neigungen seiner Tochter nie entgegen sein und ohne Jögern dem Manne seine Zustimmung geben würde, den ihr Herz erwählte. Welche Ausichten erschlossen sich vor André, der keinen unglünstigen Eindruck auf sie gemacht zu haben schien, und der des Glückes genießen sollte, fortan in ihrer Nähe zu leben!

Aber ein bitterer Tropfen Vermuth mischte sich in das Gefühl dieser Freude.

Gene hunderttausend Francs in seiner Tasche, die wie ein Alp auf ihm lasteten! Er dachte mit Entsetzen an die Unbesonnenheit, die er begangen und fragte sich voll Todesangst, wie er dieselbe gut machen oder die schrecklichen Folgen, welche sie nach sich ziehen müsse, vermeiden sollte.

Sollte er sie hervorziehen, auf den Tisch

worfen und dem Bankier zu Füßen fallen, um ihn für seine Unüberlegtheit um Verzeihung zu bitten? Es hätte einen heroischen Entschluß erfordert und er würde wahrscheinlich den Mut gehabt haben, ihn zu fassen und auszuführen — wenn er mit dem Finanzmann allein gewesen wäre.

Aber dessen Tochter war zugegen und in Gegenwart Clemence Bernilles würde André tausendmal lieber gehorchen sein, als sich dieser Beschämung preisgegeben haben.

Und es ergifferte kein Mittel, sich des ungeliebten Geldes unbemerkt zu entledigen. Sollte er es mit sich nehmen? Dann war das Verbrechen ein vollendetes, André Subigny ein Dieb — wenn auch nicht vor seinem eigenen Bewußtsein, so doch vor dem Bankier, vor Clemence, vor der Welt!

Ein Gedanke, der seinen Kopf durchkreuzte, milderte für den Augenblick seine Todesangst ein wenig und ließ ihn eine schwache Hoffnung schöpfen.

Herr Bernille hat seine Tochter hergeführt, sagte er sich, er wird sie wieder hinausbegleiten, wenn sie geht. Wenn ich nur eine Stunde allein bin, so genügt dies, die Noten auf das Paket der übrigen, von dem ich sie genommen, zurückzuliegen, und alles ist gut, niemand kann etwas von dem Geschehenen bemerken. Selbst wenn er mir nur einen kurzen Moment den Rücken zuwendet, indem er seine Tochter zur Thür geleitet, reicht dies vollaus zu meinem Vorhaben hin. Wenn dieser Fall eintritt, bin

ich gerettet, und dieser Fall muß eintreten . . .

„Sie antworten mir nicht, Herr Subigny“, unterbrach die wohlklingende, angenehme Stimme des jungen Mädchens, die ihn bis ins Herz hinein bewegte, seinen Gedanken.
„Sprich Du doch zu dem Herrn, Papa, da er sich vor mir zu fürchten scheint. Es ist in der Tat das erste Mal in meinem Leben, daß ich jemandem Furcht einflöße“, flügte sie lächelnd schnell hinzu.

Herr Bernille trat auf André zu, ergriß seine Hand, welche die hunderttausend Francs genommene — und sagte freundlich zu ihm:

„Sie sehen, mein lieber Freund, auch meine Tochter wünscht, daß Sie mein Sekretär werden. So nehmen Sie also an. Die Stellung ist keine brillante und überdies nichts weniger als eine Sinecure. Sie werden viel zu tun haben und sind an große Bittlichkeit gebunden. Das ist für den Augenblick alles, um was ich Sie zu bitten hab. Sie werden sich indes sehr schnell mit Ihrem Amt vertraut machen, das darin besteht, zunächst Briefe zu schreiben, die ich Ihnen diktiere. Später, nachdem Sie meine Korrespondenzen und Angelegenheiten näher kennen, sollen Sie die Geschäftsbriefe selbst abfassen.“

„Ich zögere keine Augenblicke, Ihr gültiges Anerbieten zu acceptieren, mein Herr“, entgegnete André bewegt, „und ich bedauere nur, daß Sie nichts Schwierigeres von mir fordern, da ich gern Gehörigkeit haben möchte, das Allerbeste aufzubieten, um Ihnen gut zu dienen.“
(Fortsetzung folgt.)

gleich auch über die Aussichtslage, bei einer Fortsetzung des Seetrages eine entscheidende Wendung zugunsten der Russen herbeizuführen. Denn alles Personal, was jetzt noch zur Verfügung steht, um die etwa noch hinausbringenden Schiffe zu bewegen, — sei es sogar, daß man auch die Schiffe der Schwarzmeer-Flotte hinzunimmt — würde an denselben Schwächepunkten zugrunde gehen, die jetzt in so betrübender und besämannender Weise sich dokumentiert haben. — Auch Admiral Birlew wird an dieser Tatsache nichts ändern können, wenn er, in Wladivostok eingetroffen, den Oberbefehl über die Trümmer der russischen Flotte übernimmt. Den Befehl der Seeherrschaft kann er den Japanern nicht mehr streitig machen, und damit ist voraussichtlich das Geschick Wladivostoks und der übriggebliebenen russischen Schiffe dahin entschieden, daß die Festung gleich Port Arthur und wahrscheinlich auch mit einer ganz ähnlichen Methode des Vorgehens zu Fall gebracht werden wird. Und nicht bloß das Schicksal Wladivostoks hat von dieser Schlacht abgehängt, sondern das weitere Vorgehen der Japaner im Landkrieg, das nunmehr ganz bestimmt nicht mehr lange auf sich warten lassen wird, muß aller Voraussicht nach zur Vertreibung der Russen aus der nördlichen Mandchurie und zur Befreiung der Eisenbahnlinie nach Chardin führen. Ohne Zweifel ist der Ausgang des Kampfes zwischen Togo und Roschdiestensky als eines der größten geschichtlichen Ereignisse anzusehen, das die weltgeschichtlichen Folgen haben muß. Der Vorgang übertrug in gewissem Sinne noch den Fall von Port Arthur, weil er, wie erwähnt, die absolute Hoffnungslösung einer Fortsetzung des Kampfes für die Russen besiegelt.

In mehr Einzelheiten über die Seeschlacht in der Korea- Straße bekannt werden, desto deutlicher treten die ungeheuren Verluste zu Tage, welche die russische Flotte erlitten hat. Was nicht in Grund gehoben oder weggenommen wurde, befindet sich auf der Flucht. Verschiedene Schiffe scheinen in Schanghai Zuflucht zu suchen. Roschdiestensky soll verwundet und in Wladivostok angefangen sein. Die letztere Meldung dürfte wohl erst noch bestätigt werden müssen. Im allgemeinen läßt man dem russischen Admiral Gredigitzky widerfahren, ermannte durfte er allerdings, daß Togo ihm an geeigneter Stelle entgegen treten würde, und die Straße von Korea, nachdem sie nun einmal von Roschdiestensky zur Durchsicht gemählt worden war, erschien dem japanischen Admiral als geeignetsten, sich blitzschnell und mit voller Wucht auf die Russen zu werfen.

Die japanische Flotte, auf deren Stärke und Bedeutung schon seit Jahren in Deutschland hingewiesen worden ist, steht auf der Höhe der Zeit, während ein Teil der russischen Flotte den Anforderungen der Zeit nicht mehr entspricht.

Der Geldzug kann für Russland als verloren gelten, immerhin muß damit gerechnet werden, daß vorläufig der Krieg noch weiter dauert.

Es liegen folgende Meldungen vor:
 * **Totio, 30. Mai.** Die russischen Admirale Roschdiestensky, Nebogatow und Zillerfahm sind gefangen.
 * **Washington, 30. Mai.** Das Staatsdepartement hat folgende Depesche aus Totio vom heutigen Tage erhalten: Amtlich wird bekannt gegeben, daß alle russischen Schlachtschiffe mit Ausnahme der „Orel“ und des „Nikolaus I.“, die genommen wurden, untergegangen und daß die Admirale Roschdiestensky, Zillerfahm und Nebogatow gefangen sind.

* **Totio, 30. Mai.** Nebogatow wurde mit dem Flaggschiff seines Geschwaders gefangen genommen; das Schiff war schwer beschädigt. Ein Kreuzer mit 200 Offizieren und Mannschaften an Bord suchte Zuflucht in Yamada in der japanischen Provinz Iwami. Hunderte schwer verwundeter Russen kamen in der Gegend von Yamaguchi in Booten und angehängt an Wrackstücke an Land.
 * **Petersburg, 31. Mai.** Heute früh werden in Zarstwo Selo sämtliche Mitglieder des Kriegsrats, die hervorragenden Reichsräte zusammenzutreten, um angesichts der Meldungen über die Seeschlacht in der Koreastraße, deren umfängliche Einzelheiten erst jetzt in vollem Umfange bekannt werden, über die Frage der Fortsetzung des Krieges zu beraten.

* **London, 30. Mai.** Aus Totio wird von heute früh gemeldet. Die Stimmung ist unbeschränkt. Wohl wurde ein Sieg über Roschdiestensky erhofft, aber man fürchtete, daß er große Opfer kosten würde. Die Belä-

ttet des Sieges kommt daher völlig unerwartet. — Bläser sind 223 russische Gefangene in 5 oder 6 eingeschleppt worden.

* **Paris, 30. Mai.** Die Morgenblätter bejubeln die Seeschlacht und nennen sie einen grauenvollen Zusammenbruch und Klümpchen daran die Hoffnung auf einhundert Friebe. „Figaro“ sagt, Frankreich empfinde als Verbündeter Russlands das Unheil besonders peinlich; ganz Europa werde aber mit einer gewissen Bangigkeit für die Zukunft den neuen Erfolg des ergränzigen Japans erfahren, das der ruhmreiche Vorläufer der überflutenden gelben Rasse sei.

* **Schanghai, 30. Mai.** Eins der aus der Schlacht bei Tsushima entkommenen Schiffe ist hier eingetroffen. Man erwartet, daß demnächst noch weitere Schiffe der Baltischen Flotte Schanghai als Schutzhafen aufsuchen werden.

* **London, 30. Mai.** Ueber die Seeschlacht wird gemeldet: Togo war am Sonnabend früh mit fast allen Kriegsschiffen der japanischen Flotte bei Wajampoo. Pöhlisch trafen drabloske Dampfer von den japanischen Kreuzfahrtschiffen zwischen Tsushima und den Quelpart-Inseln ein, welche das Herannahen der Baltischen Flotte in voller Stärke ankündeten. Wenige Stunden später telegraphierten die Kreuzfahrtschiffe, daß die Russen nicht durch den westlichen Kanal zwischen Tsushima und Korea, sondern durch den östlichen Kanal der Koreastraße zwischen Tsushima und Japan entlang kämen. Die Nachricht erregte Ueberregung beim japanischen Stabe. Togo fuhr unerschrocken von seiner Basis ab und ging mit vollem Dampf nördlich um Tsushima herum. Als die japanische Flotte die Insel umfahren hatte, sah sie die baltische Flotte in zwei Kolonnen herandampfen. Der Kreuzer „Schemtschug“ führte die Steuerbord-Kolonnen, bestehend aus den Linien Schiffen „Borodino“, „Orel“, „Aniks“, „Swurow“, „Alexander III“, „Oslabja“, „Sisoi Belikt“, „Nararin“ und „Nikolaus I.“ In der Backbordkolonne dampften der Panzerkreuzer „Admiral Nagumo“, die Küstenverteidigungsschiffe „Ughatow“, „Senjawan“ und „Apragin“ und die übrigen Kreuzer. Nun begann die gewaltige Schlacht. Togo richtete ein vernichtendes Feuer auf die Flanke der Backbord-Kolonnen und die Spitze der Steuerbord-Kolonnen. Die russischen Schiffe gingen in Verwirrung. Togos feuerpeinendes Geschwader drängte die verzweifelt kämpfende Flotte stetig nach der japanischen Küste zu, wo ein furchtbarer Angriff von sämtlichen Kriegsschiffen der japanischen Flotte erfolgte. Ein Torpedo-Angriff nach dem andern brachte Zerstörung und unrettbare Verwirrung unter die russischen Schiffskolonne; die toderachtenden Torpedoboote erzielten oft den größten Erfolg.

Unruhen in Kamerun.
 * **Berlin, 30. Mai.** Einer telegraphischen Meldung des Gouverneurs von Kamerun sind in dem Gebiete der zwischen den Flüssen Njone und Dja wohnenden Njone und Wala Unruhen ausgebrochen. Angeblich soll der Kaufmann Hermann ermordet und die Lage der dort befindlichen Europäer bedroht sein. Bei dem Militärposten Kamerun am Dja hat der Unteroffizier Krämer, um die Post zu retten, ein Gefecht gehabt. Die in Bolowola stationierte Kompanie der Schutztruppe ist unter dem Befehl des Oberleutnants von Sobbe am 20. d. M. nach Kamerun abmarschiert. Eine neu formierte Expeditionskompanie ist sofort als Ersatz nach Bolowola gefandt worden. Die im Bolowolabezirke ansässigen Vulkstämme sind ruhig.

Politische Uebersicht.
Deutsches Reich.

* **Berlin, 30. Mai.** (Holnadrachten.) Se. Maj. der Kaiser nahm heute vormittag, im Aufstagen zu Potsdam die große Jubiläumsparade über die Garde-Truppen ab.
 — Eine Neuierung bei der Verbesserung zum Offizier ist bei den diesmaligen Monatsbeförderungen verwirklicht worden. Eine Anzahl von Jährlingen — nämlich solche, die vor ihrem Eintritte zum Dienste die Reifeprüfung zur Hochschule bestanden hatten — haben bei der Beförderung zum Offizier ein um mehr als ein Jahr vordatirtes Patent erhalten. Wie wir hören, wird diese Einrichtung allmählich noch erweitert werden, so daß dann schließlich die als Abiturienten in den Heroldsdienst eintrretenden jungen Leute das gleiche Dienstalter erhalten wie die früher von der Schule abgegangenen, also bis zu zwei Jahren älteren Offiziere. Diese Einrichtung ist für die Ergänzung unserer Offiziere von höchster Bedeutung, insofern sie viele junge Leute

veranlaßt wird, vor ihrem Eintritte in den Dienst die Reifeprüfung abzulegen. Diese treten dann bereits als gereifere Persönlichkeiten den Untergebenen gegenüber, und im Falle späteren Ausbleibens ist der Kreis der für sie möglichen Zivilberufe erheblich erweitert.

* **Bredben, 31. Mai.** Gestern abend beschlossen 10000 Bigarettenarbeiterinnen sowie junge Leute aus allen Drensdener Bigarettenfabriken, in den allgemeinen Ausstand zu treten, nachdem ein Teil von ihnen wegen Zugehörigkeit zum Tabakarbeiterverbande ausgespart worden war.

Reichstag.

* **Berlin, 30. Mai.**
 Der Reichstag hielt heute nur noch eine kurze Sitzung ab; er beschäftigte sich hauptsächlich mit der Hausaufsuchung, die feinerzeit bei dem Abg. Jessen ohne Zustimmung des Reichstages vorgenommen wurde. Das Haus nahm einstimmig einen Antrag der Geschäftsordnungskommission an, in der dies für eine Verletzung der Immunität erklärt wird. Darauf teilte der Präsident mit, daß sich das Haus dem Ende seiner Arbeiten nähere. Der konf. Abg. v. Normannt dankte dem Präsidenten für die geschäftsfundige, unparteiische und lebenswichtige Geschäftsführung während dieser langen Session. Präsident Graf Ballestre m dankte, indem er zugleich auf die Verdienste der übrigen Mitglieder des Vorstandes hinwies. Graf Posadowsky verlas sodann die kaiserliche Botschaft, durch welche die Session geschlossen wird, und mit einem vom Präsidenten ausgetrahten Hoch auf den Kaiser schloß die Sitzung und die Session.

Locales.

* **Merseburg, 31. Mai.**

* **Konsumvereinsfrage.** Einer der wirtschaftlichen Hebel, mit dem die Konsumvereinsagitatoren das Publikum dem freien Handel abtrünnig zu machen bestrbt sind, ist der Reid. Sie führen ihn durch Erzählungen von den immensen Reichthümern, welche jeder Käufer aufhäufen soll. So teilte Herr Pus am 22. Mai mit, daß ein Dessauer Geschäftsmann in 20 Jahren ein Vermögen von 40000 Mark erworben habe. Dabei habe dieser im Monat nur 1700 bis 2000 Mark Umsatz gehabt. Das sei doch kolossal! Solche Summen könnten die Konsumvereinsmitglieder selbst in die Tasche stecken. Auf Grund dieser Zahlen machte Herr Prof. Suchsland folgendes Exempel auf: Schön, Herr Pus, wir wollen sehen, ob Sie in Dessau wirklich Ihren Konsumvereinsmitgliedern das in die Tasche stecken, was Sie da gesagt haben. Wenn der Dessauer Kaufmann in 20 Jahren 40000 Mark im Geschäft verdient hat, so kommen auf das Jahr ungefähr 2000 M. Da der Mann auch gelebt hat, so hat er mindestens 1000 Mark verbraucht, er hat also 3000 Mark jährlich verdient. 24000 M. war der Jahresumsatz, also hat der Kaufmann den 8. Teil des Umsatzes verdient, das sind 12 1/2%, wie viel aber geben Sie in Dessau Dividende? „7% und 3% Spareinlage“, antwortete Herr Pus. Na also, fragte Herr Prof. Suchsland, wo stecken die 2 1/2% des Kaufmanns? In die Taschen der Mitglieder kommen sie nicht! Da nun aber Herr Pus renommiert hat, daß die Konsumvereine so billig einkaufen, so müßten ja eigentlich noch viel mehr Prozente als 2 1/2% irgendwo stecken, oder es stimmt irgend etwas nicht. Herr Pus erwiderte darauf, daß Herr Prof. Suchsland so alte Zahlen nicht mehr benutzen dürfte zu einer Beweisführung. Die Geschäfte hätten sich seitdem geändert. „Das ist ja recht nett, Herr Pus“, entgegnete Herr Prof. Suchsland, „wenn Sie Zahlen anführen, um Reid zu erregen, dann sind die Zahlen gut, aber wenn Sie mit eben diesen Zahlen hineingelegt werden, so sind die Zahlen auf einmal zu alt. Bleiben Sie dann doch gleich mit Ihrer Geschäftsidee zu Hause!“

* **Eine Laterne** ist in der verlassenen Nacht auf der Halle'schen Straße, zwischen Wlantsch's Fabrik und der Weintraube, umgefallen worden und liegt auf der Straße.
 * **Theater.** Morgen, am Himmelfahrtstage, wird unsere Sommer Bühne mit dem geliebten Volksstück „Die schöne Polländerin“ eröffnet. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Theaterzettel nicht mehr, wie früher üblich, in die Häuser getragen werden, sondern an jedem Tage als Inserate in den beiden hier erscheinenden Zeitungen zu finden sind.

Elektrizitätswert Merseburg.

Man schreibt uns:
 Wie verlautet, sind jetzt Verhandlungen wegen Regelung und Modifizierung des f. z. abgeschlossenen Vertrages bezüglich des Letztungsnetzes für Licht- und Kraftabgabe mit der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft im Gange.

Es hat sich herausgestellt, daß durch die rege Acquisition und Anteilnahme von Interessenten die Anschlüsse von Licht und Kraft derart gewachsen sind, daß die jetzige Zentrale für noch weitere Anschlüsse bzw. Nevernetzerungen bald nicht mehr ausreichend erscheint. Es ist nicht nur erklärlich, sondern auch wünschenswert, wenn nunmehr die Elektrizitäts-Gesellschaft den weiteren Ansprüchen, besonders auch denjenigen von Industriellen, gern nachkommen möchte und demgemäß beabsichtigt, die Zentrale für alle Ansprüche groß genug auszurüsten. Hieran hindert sie aber die ledige Kapitalfrage, die wohl bei dem jetzigen Umfange der Zentrale gelöst erscheint, auch für den Fall, daß die Stadt das Letztungsnetz nach etwa 10 Jahren kaufen sollte, da die bestehende Anlage (Zentrale) dann zu Bahnzwecken Verwendung finden soll. Dagegen würde eine Zentralerweiterung, die erhebliche Aufwendungen erfordert, nach dieser Zeit wohl keine geeignete Benutzung finden können und das Kapital zum größten Teil verloren gehen, wenn nicht, wie die Gesellschaft beantragt, auch für das Fortbestehen der Zentrale nach 10 bzw. 8 Jahren irgendwelche Sicherheiten geboten wird.

Ohne Zweifel ist dies eine gesunde und richtige Folgerung, und es fragt sich nur, was denn die Bürger oder die Stadt als Gegenleistung für eine evtl. Vertragserweiterung erlangen könnten? Nun muß unumwunden zugegeben werden, daß der jetzige Vertrag bei näherer Betrachtung doch auch für die Stadt unangünstige Bedingungen enthält, die zu entfernen jetzt angustreben die geeignete Zeit wäre.

Die Stadt hat sich z. B. auf 50 Jahre bezüglich der Verlegung von Leitungen vollständig des Rechtes begeben, wenn sie nicht vorzuzieht, das Letztungsnetz in kurzer Zeit käuflich zu übernehmen. Will sie daran aber denken, so handelt es sich jetzt schon um annähernd 80 000, Mark. Alsdann würde ein Elektrizitätswert zu bauen sein; hierfür würde mit 200 000,— Mark gerechnet werden müssen. Also eine recht stattliche Summe, die wohl für einen derartigen Zweck bei unserm Haushalt und bei den noch bevorstehenden anderen Aufgaben nicht so bald verfügbar sein dürfte. Hierbei gar nicht zu gedenken der Schwierigkeiten, welche eine neue Zentrale in den ersten Betriebsjahren mit sich bringt und der Einrichtung von neuer Verwaltungsstellen für die sachgemäße Führung von derartig komplizierten Anlagen.

Das Schlimmste ist aber in dem Vertrag die Einschränkung in der Stromlieferungsverpflichtung. Es ist kaum richtig oder gerecht zu nennen, wenn durch die Bestimmung des jetzigen Vertrages tatsächlich der eine Interessent Strom beziehen, während es dem anderen runderweg abgelehnt werden kann. Das ist eine Ungleichheit, die absolut auszuscheiden müßte. Was unsere Bürgerhaft? — das heißt die Interessenten — anlangt, so würden sie gewiß nicht mehr auf ein allzu großes Entgegenkommen und Interaktion der Stromlieferanten rechnen können, falls diese durch eine Beschränkung der Zentrale kein Interesse mehr daran hat, sich die Gunst der Abnehmer zu eringen. Dies wird leider eine nur natürliche Folge sein, und es könnte eventuell auch nicht Wunder nehmen, wenn die Gesellschaft wieder ihren früheren höheren Strompreis einführen würde. Dies dürfte für diejenigen, und es sind jetzt eine ganz erhebliche Anzahl Bürger, welche sich teure Installationen eingerichtet haben, direkt ein nicht zu verfertigender Schaden sein. Derartige Verringerungen für den Strombezug sind aber nach dem jetzigen Vertrage nicht auszusprechen und es scheint deshalb wohl angebracht und an der Zeit, den Vertrag auf Vollständigkeit zu prüfen, um so mehr, als, wie wir hören, die V. E. G. die Hand dazu reicht. Dabei kann immer im Auge behalten werden, daß die zukünftige Regelung nicht lediglich ein Zugeständnis bildet, sondern daß gegenüber dem jetzigen einseitig wirkenden Bestimmung gleichmäßigere treten. Wenn dieses zu erreichen wäre durch eine Siderung der Zentralen-Ausnutzung für eine Reihe von Jahren, in welcher die Stadt an eine Uebernahme des Letztungsnetzes und den gleichzeitigen Bau einer eigenen Zentrale doch nicht denken kann, so würde dies gewiß der richtige Weg sein.

Provinz und Umgegend.

* Halle, 29. Mai. Die Salzwerker Brüderschaft im Tal hielt gestern Mittag im Brüderschaftszimmer in der alten Meißner eine allgemeine Versammlung ab, in welcher das Gesandte der Brüderschaft an das Kronprinzliche Paar aus Anlass dessen Hochzeit zur Anwesenheit ausgestellt war. Es ist dies eine vergrößerte Kellertafel, wie sie von den Hallenser aus gleichen Anlässen an Mitglieder des Herrscherhauses geschenkt zu werden pflegen. Die Krone befindet sich in einer silbernen Dose, deren Deckel in kunstvoller Gravierung mit dem preussischen und dem Westfälischen Wappen und der Kaiserkrone darüber, dem Siegel der Brüderschaft (ein Salzberg mit Beil und Schaufel) und der Widmung versehen ist. Eingraviert sind Wappen und Schrift von einem ebenfalls gravierten dichten Eisenkranz. Das Gesandte wird bis Freitag hier ausgestellt und dann nach Berlin mit Begleiterschreiben und einem von Hl. Kadach hier verfassten Bericht abgehandelt. — In der folgenden Sitzung des Siederpersonals wurde der Regierende Vorstand für 1905/07 gewählt. Er besteht aus den Herren Karl Moritz VII, Max Puppe, Christian Puppe und Franz Moritz. Beschlossen wurde, das Pfingstfest 14 Tage nach Pfingsten im „Paradiesgarten“ abzuhalten und zwar in der feierlich üblichen Weise. Wer dabei die Bräutigam der Hallenser mit ansehen will, ist willkommen. In Gebrauch werden genommen die etwa 40 alten silbernen wertvollen Humpen (Gefäße von Kaisern, Königen, Fürstlichkeiten, Städten, Pfänner usw.) und ausgestellt die 3 Kaiserfahnen.

* Witten, 29. Mai. Der hiesige Gasthof, bisher Herrn Graebner gehörig, ist an Herrn Gastwirt Frohne übergegangen, welcher die Bewirtschaftung desselben am 1. Juli übernehmen wird.

* Kößkau, 29. Mai. Einen großartigen Verlauf nahm gestern die Feste des hiesigen Männergesangsvereins, der auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblicken konnte. Die außerordentlich günstige Witterung brachte der Veranstaltung Besuch aus allen Richtungen der Windrose, und gestalteten sich Gesamt- wie Einzelvortritte zu großartigen gefanglichen Kundgebungen. Montag wird eine Nachfeier im Kreise des Vereins den Schluß der schönen Feier bilden.

* Magitz, 26. Mai. Von seltenem Jagdglück begünstigt waren die Jagdgänge des Herrn Fabrikant Dr. M. Gerke bei einer kürzlich veranstalteten Rebhockjagd in den hiesigen Wäldern. Herr Förster Wahl erlegte einen kapitalen „Sechserbock“ mit prachtvollem Gehörn, während noch zwei andere Herren etwas geringere, aber ebenfalls feste Böcke zur Strecke brachten. Der Bestand an Rehen ist bei entsprechender Schonung in den hiesigen Wäldern ein betrieblühender, so daß verhältnismäßig noch starke Böcke erlegt werden.

* Pöschena, 29. Mai. Heute findet hier die Probefahrt auf der von Wahren bis Pöschena verlängerten elektrischen Leipziger Außenbahn statt, woran sich am Himmelfahrtstage die offizielle Uebergabe zur Benutzung für das Publikum anschließen wird.

* Düben, 26. Mai. Es wird gemeldet, daß in die betrügerischen Handlungen des sich kürzlich in Brandenburg erschossen habenden Bankhabers Börner der frühere Leiter der hiesigen Korbmachereifabrik von Krellig u. Co., namens Kint, welcher vor einigen Jahren dort mit dem Tode dieses B. eine neue Fabrik gegründet, verwickelt ist, sodas seine Verhaftung bereits stattand.

* Vom Harz, 29. Mai. Der Touristenverkehr im Harz ist noch ganz schwach, wohl eine Folge der kühlen Witterung, obgleich das Wetter zu Fußtouren viel angenehmer ist als zu warmer Jahreszeit. Die Hotels sind fast leer. Die letzten Reste ist auf hochgelegenen Punkten noch Regie gefallen. Der Brocken hat unterhalb der Kruppe Schnee. Der Laubholzbestand zeigt einen Kaufmänners, welchem wohl bald freckenweise fast das ganze Land zum Opfer fallen wird. Durch die gefährliche Wäde wird auch der Wanderer arg belästigt, indem sie sich massenhaft an seinen Kleidern festsetzt. An hochgelegenen Stellen ist der Blättersturm, namentlich an den Eichen, noch weit zurück.

* Halberstadt, 30. Mai. Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich heute nachmittags in der Nähe der Station Heuberg ereignet. Der Schnellzug Halberstadt-Hilbesheim, der 3 Uhr 14 Min. nachmittags von Halberstadt abfährt, entgleite in der Kurve der genannten Station. Der Zug wurde vollständig auseinandergerissen. Ein 18 m langer Wagen wurde quer über die Schienen geschleudert. Der Materialschaden ist bedeutend. Fünf Personen wurden schwer, eine große Anzahl leichter verletzt.

Vermischtes.

* Leipzig, 30. Mai. Die „Leipz. Abendzig.“ schreibt: „In verschiedenen Leipziger Vororten, Mödern, Wahren und Böhlitz-Ehrenberg, sind nach dem Genuß von verdorbenen Fleischmassenerkrankungen eingetreten. Am Sonntag vormittag wurden dem prakt. Arzt Dr. Hofmann in Mödern verschiedene Erkrankungsfälle gleichen Charakters mitgeteilt. Am Montag vormittag 11 Uhr meldete Dr. Hofmann dem Gemeindevater in Mödern, daß in 7 Familien Möderns gegen 15 Personen nach Genuß verdorbenen Fleisches an Vergiftungserscheinungen erkrankt seien. Bis jetzt sind in Mödern ungefähr 50 Erkrankungsfälle festgestellt, wovon bis jetzt keiner tödlich verlaufen ist. In Wahren sind zwei Knaben aus der Familie des Wagenmeisters Christian, 11, resp. 9 Jahre alt, unter gleichen Vergiftungserscheinungen gestorben. Aus Böhlitz-Ehrenberg werden bis jetzt 50 derartige Erkrankungsfälle gemeldet, von denen bis jetzt keiner tödlich verliert. Das verdorbene Fleisch stammt aus Preußen, und zwar fünf Schweine aus Mordreda und eine halbe Kuh aus Söhrenoffa. Eingeführt wurde das Fleisch von dem Fleischermeister Walter in Böhlitz-Ehrenberg und dem Fleischermeister Wötius in Mödern. Die beiden Fleischermeister sind verhaftet worden.“

Die Unteruchung leitet Staatsanwalt Dr. Schuster Leipzig. Die von verdorbenen Fleischen verdorbenen Fleisches wurden beschlagnahmt und werden im hygienischen Untersuchungsinstitut in Leipzig untersucht. Wir bemerken hierzu ausdrücklich, daß namentlich nach Beschlagnahme der Reste des verdorbenen Fleisches zu einer Verunreinigung des Publikums kein Anlaß vorliegt. Die Krankheitserscheinungen sind auf ihren Verstand beschränkt und tragen selbstverständlich keinen ansteckenden Charakter.“

* Freiberg i. S., 27. Mai. Die unumstößliche Tatsache, daß es hier mit dem einst so berühmten Silberbergbau zu Ende geht, wird jetzt offiziell durch eine Vorlage dokumentiert, die nach dem 3. A. 92. dem im Vorhinein zusammengetretenen sächsischen Landtage zur Beschlußfassung vorgelegt werden soll. Demnach scheint der sächsische Staat es müde geworden zu sein, noch weiterhin 1 1/2 Millionen Mark alljährlich zum Zwecke der Erhaltung dieses Bergbaues auszugeben, dessen Silberquelle einmalden des früheren weltlichen Markgrafen, letzteren sächsischen Kurfürsten und jetzigen sächsischen Königen zum Reichthume verhalf. Seit 1902 mußten die Förderungen wesentlich eingeschränkt werden, so daß im jetzigen Jahre etwa 151 000 Doppelcentner zur Förderung kommen dürften. Für 1906 dent man die Produktion auf 95 000 Doppelcentner zu bringen, doch wird es dann schließlich im Jahre 1913 mit keiner Förderung überhaupt aufgehört haben. Damit dürfte auch die Geschäftstätigkeit der beiden sächsischen Silbererzmetallhütten, nämlich der Müldener und Galsbrücker Hütte, sehr gefährdet sein, weil deren Betrieb innig mit der Förderung des Freiberges Bergbaues verknüpft ist. Das spätere gänzliche Verlassen der Freiberges Silberquelle dürfte natürlich auch für die hiesige Bergakademie, die seit einem Jahrhundert einen Belustigungsort und für eine der vorzüglichsten Bergakademien Europas gehalten wird, von einschneidender Wirkung sein. Sie wurde im Jahre 1765 gestiftet und hat augenblicklich 21 Dozenten mit über 400 Studirenden und über 30 Aspiranten. Sogar bis jetzt bekannt geworden ist, soll im Jahre 1908 eine der vorher erwähnten Schmelzhütten außer Betrieb gesetzt werden, weshalb die sächsische Regierung gesonnen ist, den Verkauf ihrer unrentablen Erzgruben an Private vorzunehmen. Ob sich hierfür Käufer finden werden, erscheint nach Lage der Situation ziemlich zweifelhaft.

* Freiberg, 30. Mai. Die Hige hat bereits zwei Opfer gefordert. Zwei Seminaristen des Vberseminars in Witten nahmen in erdigem Zustande ein Bad in der Elbe und verstarben innerhalb weniger Minuten. Eine Leiche wurde bereits gelandet.

Gerichtszeitung.

* Halle, 30. Mai. Die Goldwären-Diebe, welche in verschiedenen hiesigen Geschäften eingebrochen waren, wurden heute abgeurteilt. Es erhielten: Hermann Gust. Schüy 10 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust, Walter Franz Schüy 6 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust, Schankwitz fr. Becker 1 Jahr Gefängnis, letzterer wegen Gelehrer.

* Berlin, 30. Mai. Wegen Zreitampfers ein Abfall in der Elbe und weiterer innerhalb des Staates die Techniker Richard Görde und Georg Graf aus Tinnenu zu verantworten. Görde erhielt drei Monate, Graf 23 Tage Gefängnis.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Berlin, 30. Mai. Der Kaiser verließ dem Prinzen Arisugawa von Japan den Schwarzen Adlerorden und der Prinzessin die Rote Kreuz-Medaille.
* Paris, 31. Mai. Von einem Bericht-erkatter wird gemeldet, daß gestern nach-

mittag in der Avenue du Bois de Boulogne bei der Vorbeifahrt des Königs von Spanien ein Mann das Galier durchbrach, mit einem Dolche in der Hand gegen den Wagen des Königs stürzen wollte und dabei den Fuß ausstieß; Tod dem Tyrannen! Nieder mit den Inquisitoren! Der Mann wurde sofort verhaftet. Es ist ein gewisser Garnern, Sekretär der Genossenschaft der Goldschmiedegewerkschaft und ein den Gerichten seit mehreren Jahren bekannter Anarchist. Ferner wurde ein Gutsbesitzer namens de Guffy verhaftet, der bei der Vorbeifahrt des Präsidenten Dubouche Beschimpfungen gegen diesen ausstieß. Die Menge wollte de Guffy lynchen; doch wurde er von den Polizeientagen geschützt.

(Eingefandt)

In der letzten Stadtoverordneten-Sitzung wurde von dem Herrn Referenten das Grundstück zwischen Leich- und Lobligauerstr. als Bauplatz für das Seminar für ungeeignet befunden, weil derselbe weder im Interesse der Stadt noch in dem der Seminarzöglinge liege. Die Begründung dieser beiden Punkte scheint mir nicht zureichend zu sein. Der Ackerplan ist für die Stadt als Kiesgrube minderwertig, als Bauplatz für ein Seminar aber ausgezeichnet. Die freie Lage und herrliche Aussicht über den Leich nach den Anlagen kann durch Häuserkomplexe gar nicht verkannt werden, was bei dem Kapitalsfeld bald der Fall sein dürfte; eine bessere Verwertung dieses Grundstücks ist kaum denkbar. Für die Seminaristen soll der Weg nach dem Jannern der Stadt durch die Leichstraße ethisch weiter sein. Ich möchte mit Bestimmtheit behaupten, daß der Weg von dem Grundstück durch die Leichstraße nach dem Mittelpunkt der Stadt, dem Marktplatz, näher ist, als von dem Kapitalsplatz aus. Und wie steht es mit der Abdeckung? Diese wird ja wohl in absehbarer Zeit hier weichen müssen, aber vorläufig steht sie noch da. Es steht notorisch fest, daß die Bewohner der Annen- und Friedrichstraße unter läßlichen Gerüchen der Abdecker elend zu leiden haben, als die Bewohner der Lobligauerstr., weil solche Gerüche meist nur bei Westwind und bedecktem Himmel bemerkbar werden, die Lobligauerstr. aber außerhalb der schwindrichtung liegt, das Kapitalsfeld aber innerhalb. Eine Anfrage bei der Nachbarschaft dürfte meine eignen Erfahrungen bestätigen. Civis.

Wetterbericht des Kreisblattes.

- 1. Juni: Wolkig, normale Wärme. Regen-drohung.
2. Juni: Wolkig, bedeckt, schwül, warm. Strich-weiße Wetterregen.
3. Juni: Heiter bei Wolkenzug, warm. Neigung zu Gewittern.

Des Himmelfahrtstages wegen erscheint die nächste Ausgabe des Kreisblattes am Freitag, 2. Juni, nachmittags zu gewohnter Stunde.

Geschäftshaus für Damenputz

Franz Lorenz, Inhaber: Curt Eberhardt,

kl. Ritterstr. 2 — Ecke Entenplan,

empfeilt als

Spezialität: Damen- und Kinder-Hüte

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Ferner mache ich noch auf Neuheiten in weißen und farbigen Sonnenschirmen aufmerksam.

Als besonders preiswert empfehle ich noch

Damenkragen in Lüll, Seide, Spachtel und Leinen, Gürtel, Handschuhe, Corsets, Besätze, Spitzen-Shawls.

Steter Eingang von Neuheiten in nur soliden Qualitäten.

Kirschen-Verpachtung.
Die Kirschnutzung der Gemeinde Zweimen-Göhren soll
Freitag, den 2. Juni, mittags 1 Uhr
im Gasthof Göhren öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden.
Zweimen, den 26. Juni 1905.
Der Gemeindevorstand.

Kirschen-Verpachtung.
Sonnabend, den 3. Juni d. J., nachmittags 3 Uhr,
soll die diesjährige Kirschnutzung der Gemeinde Kleinorbetha im Gasthofe daselbst öffentlich gegen Barzahlung verpachtet werden.
Bedingungen im Termin. (1173)
Der Gemeindevorstand.

Kirschen-Verpachtung.
Montag, den 5. Juni, nachmittags 2 Uhr, soll die diesjährige Kirschnutzung der Gemeinde Günthersdorf im Gasthof zum „Schw. Bär“ öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verpachtet werden.
(1182)
Der Gemeindevorsteher.

Kirschen-Verpachtung.
Die diesjährige Säb- u. Sauer-Kirschnutzung der Gemeinde Wallendorf, sowie die Kirschnutzung des Wiesenpächters Herrn Fischer in Wallendorf soll
Montag, den 5. Juni, nachmittags 5 Uhr, öffentlich meistbietend im hiesigen Gasthof verpachtet werden.
(1183)
Bedingungen im Termin.
Wallendorf, d. 29. Mai 1905.
Der Gemeindevorstand.

Obst-Verpachtung.
Montag, den 5. Juni, vormittags 11 Uhr
soll das **Gartobst** und die **Äpfel** des Rittergutes **Bündorf** bei Merseburg im Gasthofe zu Bündorf öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
(1189)
Bedingungen im Termin.

Kirschen-Verpachtung.
Dienstag, den 6. Juni, nachmittags 5 Uhr
soll die diesjährige Kirschnutzung der Gemeinde Kössen gegen gleich bare Zahlung meistbietend verpachtet werden.
Bedingungen im Termine.
Der Gemeindevorstand.

Klee-Auktion
in Merseburg.
Die diesjährige Luzerne-Klee Auktion von einem an der hiesigen Straße gelegenen Acker, 14 Morgen groß, dem Stadtgutsbesitzer J. Wallendorf gehörig, soll im Wege des Meistgebots
Sonnabend, den 3. Juni 1905, nachmittags 6 Uhr
an Ort und Stelle in Parzellen von 2 Morgen vergeben werden. 1195
Sammelplatz: Gasthaus zur Weintraube.
Fried. W. Knuth.

1 Laufbursche
sofort gesucht.
Näheres in der Expedition d. Blts.

Für verwöhnte Raucher!
10 Pfg. Havana-Russchuss-Zigarre.
10 Stück 65 Pfg., 100 Stück Mk. 6.00,
500 Stück Mk. 29.00 franko.

Albert Dietzold, Merseburg,
No. 1, Dom No. 1. (1056)
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Christliches Volksfest
am Sonntag, 4. Juni, nachm. 1/4 4 Uhr
im Garten der „Reichstrone“ (bei unvollständigem Wetter im Saal).
Herr Reiseprediger Hölzel aus Berlin wird von dem Glaubensmutter der Evangelischen in den katholischen Ländern erzählen.
Alle evangelischen Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen.
(Der Posaunenchor des Jünglingsvereins wird mitwirken.) (1177)

Verband der Orts-, Betriebs- und Gemeinde-Arrentkassen des Kreises Merseburg.
Sitzung
des geschäftsführenden Ausschusses
Montag, den 5. Juni 1905, abends 8 1/2 Uhr
im Restaurant „Tivoli“.
Tagesordnung:
1. Bericht der zur Verhandlung mit den Herren Kassenzurückgewählten Kommission.
2. Beratung der n. u. abzuschließenden Verträge. (1196)

Paul Thiele, Konfursberwahrer.
Freitag, den 2. Juni und Sonnabend, den 3. Juni 1905, vorm. von 9 bis 12 Uhr
Fortsetzung des Ausverkaufs der zur Moritz Burmann'schen Konfursmanufaktur gehörigen Zigarren, Zigaretten u. Tabake zu herabgesetzten Preisen. (1194)

Paul Thiele, Konfursberwahrer.
Ein Fräulein
kann unter günstigen Bedingungen die **feine Küche** erlernen.
Hotel goldene Sonne.
Ein ordentliches **Mädchen**
für Küche und Haus per sofort gesucht
Hotel goldene Sonne.

Fahrrad-Karten
vorrätig in der
Kreisblatt-Druckerei.

Special-Versandhaus für
Damenkleiderstoffe
Michaelis & Meier
HAMBURG Muster-Versand
Neuerwall 63/65, portofrei.

Marquisen- u. Zeltdecke.
= Gartentischdecken. =
Steppdecken — Sommerpferdedecken.
— Frottier- u. Badetücher. —
Badehosen und Badeanzüge
empfiehlt in grosser Auswahl
Otto Dobkowitz,
Merseburg — Entenplan 3. (1198)

J. G. Knauth & Sohn,
Entenplan 8
empfehlen ihr enorm großes Lager der allerneuesten
Stroh- und Stoffhüte
in guten Qualitäten zu billigen Preisen.
Chapeau-Claque und Cylinder, Haar- und Wollhüte in feig und weich, größte Auswahl, Mützen von den einfachsten bis elegantesten.
Handschuhe in Glacé, Waschlleder und Zwirn
für Herren und Damen, Schlipse, neueste Qualitäten in guter Konfektion in allen billigen Preislagen. Sommer- und Reiseschuhe und Pantoffeln.
Regenschirme, Strümpfe patentiert, Manschetten, Kragen, Vorhemdschen und Servietten.
Bei Bedarf in diesen Artikeln ersuchen um die Ehre Ihres Besuches und versichern bei guten Qualitäten die allerbilligsten Preise.
Bei Barzahlungen 5% Rabatt.

SOLO IN CARTON
Mit **Riesenschritten**
erobert sich die beliebte Delicates-Margarine Solo in Carton die Welt der Hausfrauen!
Einzigster Butterersatz mit ausschließlicher Garantie für stets frische und beste Qualität.

Jede sparsame Hausfrau
verlange
Stern-Strickwolle
mit diesem gesetzlich geschützten Sterne.
Besten Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen.
Schutz-Mark.
Qualitäten:
I. Beste, . . . Blaustern mit blauem Stern an jedem Strang.
II. Prima, . . . Rothstern „ rothem Stern „ „ „
III. Mittlere, . . . Violettstern „ violetem Stern „ „ „
IV. Konsumwolle I., . . . Grünstern „ grünem Stern „ „ „
V. Konsumwolle II., . . . Braunstern „ braunem Stern „ „ „
Jede gewünschte Stärke und Drehung. — Zu beziehen durch die Handlungen.

Städtisches Eisen-Moor-Bad
Bahnhof **Schmiedeburg** Postbez. Halle.
Preisgeld: 10 Pf. Sächs. Thür. Industrie- u. Gewerbe-Anst.
Vorzüglich Erholung bei Gicht, Rheumatismus, Nerven- u. Frauenkrankheiten, Gesunde Waldgegend. Saison: 1. Mal bei Ende Septbr. Prosph. u. Anal. d. d. Stadt. Bade-Verwalt. u. Badearzt Dr. med. Schütz.

Germanische Fischhandlung.
Empfehle frisch auf Eis:
Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Wädinge, Flundern, Aale, Lachsbrünge, geräucherter Schellfisch, Bratbrünge, Sardinen, Marinaden, Fischkonerven, Citronen.
W. Krämer.

ff. Neue jaune Gurken,
„ Neue Malta-Kartoffeln,
„ Echten Frankfurter Apfelwein vom Faß u. in Flaschen,
Citronen, Apfelsinen, Feigen, Datteln
empfiehlt (1165)
Carl Rauch.

Tivoli-Theater Merseburg.
Donnerstag, 1. Juni 1905:
Eröffnungs-Vorstellung.
Die schöne Holländerin.
Volksstück mit Gesang in 3 Akten und einem Vorspiel:
an der Landstrasse
von Anton Anno.
In Szene gesetzt v. Regisseur R. Star.
Personen des Vorspiels:
Aug. Knob, Steinflopper R. Star.
Barbara, dessen Frau Fr. De. Müllers.
Gäthe, deren Tochter F. Müllers.
Lohmann, Bahnhofsdiener G. Hillmer.
Hennig, Weichensteller W. Grünfeld.
Willy Reichenmüller G. Mac.
Personen des Stücks:
Reichenmüller, Fabrikant. R. Selle.
Ulrike, seine Frau F. Häußler.
Willy, beider Sohn G. Mac.
Michael Wamner, Kaufm. B. Gehring.
aus Antwerpen. F. Gehring.
Ulrich, dessen Tochter M. Fuchs.
Aug. Knobe, Steinflopper R. Star.
Gäthe, seine Tochter F. Müllers.
Edward Wucher, Commis F. Stefan.
Langer, Werführer M. Häußler.
Balthasar, Diener F. Geyer.
Sophie, Kammermädchen F. Gehring.
Die Handlung beginnt Morgens und endet am Abend desselben Tages.
Preise der Plätze:
Vorverkauf: (Cigarrenhblg. Fahrg.)
Sperfsitz 1.25, I. Platz 80 Pfg., II. Platz 30 Pfg.
An der Abendkasse: Sperfsitz 1.50, I. Platz 1 M., II. Platz 40 Pfg.
Kassenerlöse 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf am Hilfsmitteltage auch nachm. 4—6 im Tivoli.
Freitag, 2. Juni 1905:
Erstes Gastspiel von Fanny Musäus
Der **Salontyroler.**
Luftspiel mit Gesang in 4 Akten von Gustav von Moser.
In Szene gesetzt von R. Star.
Personen:
Nichtenberg, Banquier F. Geyer.
Bertha, dessen Frau F. Häußler.
Alice, deren Tochter G. Hornmann.
Wredow, Kaufmann R. Selle.
Marianne, Tochter F. Musäus,
Widweib, Wredow's G. Gehring.
Schweifer G. Mac.
Fritz von Strehlen F. Stefan.
Doris Werner F. Stefan.
Emma, Kammerjungfer M. Fuchs.
Johann Stemmacher B. Gehring.
Stemmacher, dessen Vater Mar. Häußler. R. Haidart.
Broni Steiner M. Grünfeld.
Liesel Heimbünger M. Grünfeld.
Bera Schmitt, Studentin der Medizin in Jülich F. Müllers.
Ludwig, Diener v. Wredow R. Star.
Preise der Plätze wie bekannt.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Zu Vorbereitung
Größte Sensations- Novität
der Gegenwart!
Traumulus.
Die Direktion.
Militär-Deklamations-Formulare
auf Entlassung und auf Zurückstellung, wie vom Kgl. Landrats-Amt vorgefrieben, jederzeit vorrätig in der
Kreisblatt-Druckerei.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.